



Nahe - Rhein - Hunsrück

Information

der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.

*Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück
* Sitz Bad Kreuznach*

Ausgabe 2002/ 2003



katholische Pfarrkirche Mariä Geburt

Bretzenheim/ Nahe

Bild:

Mit freundlicher Genehmigung der
Kreisverwaltung AV Medienzentrale/
Kreisbildstelle Bad Kreuznach

Die Herrschaft Bretzenheim gehörte dem Erzstift Köln. Erzbischof Anno ließ das Dorf Bretzenheim im Jahre 1057 der Königin Richenza von Polen auf Lebenszeit. Die Vogtei samt Kirchensatz und Zehnten ging nacheinander von Köln als Lehen an die Pfalzgrafen um 1194, an die Herren von Bolanden-Falkenstein, die im Jahre 1418 ausstarben. Nach deren Aussterben wurden die Kirchen zu Bretzenheim und Winzenheim im Jahre 1426 dem Kloster Arnberg in der Wetterau inkorporiert, von dem sie im Jahre 1559 dem Grafen Johann von Dhaun-Falkenstein, der im Jahre 1548 zum lutherischen Bekenntnis übergetreten war, für 2000 fl. verkauft wurden. Die heutige katholische Pfarrkirche wurde von Fürst Karl August von Bretzenheim in den Jahren 1789/ 1791 unter Beibehaltung des gotischen Turms erbaut.

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	1
Kirche von Bretzenheim	1
Vereinsmitteilungen/Impressum	2
Neue Literatur	3
Sobernheimer war	
Friedensrichter in Fonda/ USA	4
Wallonische Namen	6

Termine für das Jahr 2002/ 2003

Zu den unten genannten Treffen sind alle **Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher** und solche, die es noch werden wollen recht herzlich eingeladen. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert. Sie können auch gerne Ihre Freunde und Bekannten mitbringen, Gäste sind uns immer herzlich willkommen.

Die regelmäßigen Treffen finden auch weiterhin im Nebenraum der Gaststätte Soonwaldtor in Hargesheim, Hunsrückstr.84 a statt.

Beginn: 19.00 Uhr

Mittwoch, 13. November 2002

Familienbücher der Evangelischen Kirchengemeinden von Roxheim, Hargesheim und Gutenberg 1691-1905
Buchvorstellung von Herrn Heinz Augustin, Koblenz

Mittwoch, 09. Januar 2003

Die Auswanderung von Odernheim nach Müggelheim 1747. Referent Herr Siegfried Balter, Bad Kreuznach

Mittwoch, 12. März 2003

Aufbau und Möglichkeiten der Familienforschung im Familienverband. Referent: Herrn W. Reeb, Rechtsanwalt

Mittwoch, 14. Mai 2003

Vorschläge und Diskussion von unserer Gruppe zum Thema: wie Archivierte ich meine Genealogischen Daten
Vorschläge und Beiträge von der Gruppe.

Mittwoch, 09. Juli 2003

Informationen und Erfahrungsaustausch

Mittwoch, 10. September 2003

Auswanderung von der Nahe nach Amerika
Vortrag von Frau Karin Stumm

Mittwoch, 12. November 2003

Von Totenzettel und Leichenpredigten
Referent Rudolf Schwan

Impressum

Herausgeber: Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück.

Leiter der Bezirksgruppe: Rudolf Schwan, Kronenbergstr. 16, 55595 Hargesheim, Tel. 0671 35785

Stellv. Leiter der Bezirksgruppe: Uwe Ferwendel, Hauptstr. 55, 55595 Gutenberg, Tel. 06706 915661

Schriftführerin: Frau Margot Gräff, Steinweg 19, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671 41581 + 31604

Schatzmeister: Siegfried Balter, Gutenbergstr. 15, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671 26290

Bankverbindung: Kreuznacher Volksbank,
BLZ 560 900 00, 20.08.00 Konto Nr. 380 2906

WGfF Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück im Internet:

http://www.ferwendel.de/westdeut_00.htm

**Seminar für Familienforscher
vom 09. bis 10. November 2002 in der
Heimvolkshochschule Schloß Dhaun**

Vertiefende Familienforschung

Auch dieses Jahr veranstaltet die WGfF Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück in Zusammenarbeit mit der Heimvolkshochschule Schloß Dhaun ein Seminar für Familienforscher.

Erfahrene Historiker, Archivare und Familienforscher vermitteln in diesem Seminar ihr Knowhow zu folgenden Themen der praxisbezogenen Familienforschung:

Archivgerechte Aufarbeitung genealogischer Nachlässe – Systematisierung der eigenen Unterlagen.

Anlegen von Findbüchern, Verzeichnisse, Archivgerechte Verwaltung der eigenen Dateien.

Referent: Dr. Andreas Metzting Ev. Kirchenarchiv Boppard.

Todesursachen in Kirchenbüchern, Krankheitsbezeichnungen, Rückschlüsse für den Genealogen

Referent: Frau Karin Stumm, Historikerin Mandel

Müller, Mühlen und Mühlenrecht, Familienforschung bei Müllerfamilien, Tipps für den Familienforscher

Referent: Herrn Roland Geiger, St. Wendel

Familienforschung in Schlesien, Geschichtliche Hintergründe, Quellen, Hilfen für Familienforscher

Referent: Dr. Ulrich Schmilewski, Würzburg: Geschäftsführer der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Historische Quellenkunde: Das Spektrum genealogischer verwertbarer Quellen erweitern

Referent: Dr. Joachim Oepen

Der eigenen Familienforschung zur Anerkennung verhelfen

Präsentation von Möglichkeiten aus den Kreis der Teilnehmenden, Diskussion

Vorstellung der Sammlungen der WGfF Bezirksgruppe N-R-H

von Familienbüchern, Nachschlagewerke, Hefte, Verzeichnisse, CD-ROM und vieles mehr.
Vorstellung durch Herrn Rudolf Schwan

Ein wesentlicher Aspekt dieses Seminar ist stets auch die Möglichkeit, untereinander Informationen und Erfahrungen auszutauschen.

Anmeldung und Leitung:

Frau Mechthild Wigger, Päd. Mitarbeiterin der Heimvolkshochschule Schloss Dhaun
Tel. 06752-93840, Fax 06752-3837,
Email: wigger@schlossdhaun.de

Info: Rudolf Schwan WGfF Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück, Tel. 0671 / 35785 ab 18.00 Uhr

Teilnehmerbeitrag für das Seminar:

- # 115,00 € für Seminar (13 Unterrichtsstunden), Verpflegung und Übernachtung im Einzelzimmer mit Du/WC, TV und Telefon
- # 105,00 € pro Person bei Übernachtung im Zweibettzimmer
- # 80,00 € ohne Übernachtung
- # 33,00 € Zusätzl. Übernachtung / Frühstück

Internet und Familienforschungsprogramme

Unser Seminar am 25. Mai 2002 bei dem Institut KUNZ für Betriebliche Aus- und Weiterbildung in Rüdesheim.

Wie kann man das Internet für die Familienforschung nutzen, welches Familienforschungsprogramm ist das richtige für mich?

Mit dieser Frage befasste sich unser Seminar, das wir zum ersten mal anboten. Unter der Leitung von Frau Sabine Döhmen-Boesel, Frau Jo-Ann Fellenzer und Herrn Uwe Ferwendel erhielt jeder Teilnehmer die Möglichkeit die Internet-Genealogie und fünf verschiedene genealogische Programme kennen zu lernen. Da das Seminar sehr positiv angekommen war und die Vielfältigkeit des Computers unerschöpflich ist, wollen wir im Jahre 2003 wieder ein Seminar anbieten.

Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Neue Bezirksgruppen Bibliothek

Seit dem 11. September 2002 haben wir unsere eigene Genealogische Bücherei. Möglich wurde dies durch den Ortsbürgermeister von Hargesheim, Herrn Wolfgang Schneider, , der uns einen Nebenraum der Gemeindeeigenen Bücherei im Rathaus zur Verfügung stellte. Zusammen mit den Mitgliedern der WGfF, Interessierte Bürgern, dem Ortsbürgermeister von Hargesheim Herr Wolfgang Schneider, Ratsmitgliedern von Hargesheim, MdL Herr Peter Wilhelm Dröscher, dem 1. Beigeordneten der VG Rüdesheim Herr Egon Dröscher und unser Beiratsvorsitzende Herr Dr. Michael Frauenberger wurde die Bibliothek am 11.09.2002 offiziell eröffnet.

Während der Schulzeit ist die Bibliothek jeweils freitags in der Zeit von 18 Uhr bis 20 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Das Rathaus mit der Bücherei befindet sich in der Schulstraße 1 in Hargesheim.

MdL Herr Peter Wilhelm Dröscher SPD sagte uns an diesen Abend zu, dass er uns die fehlenden genealogischen Bücher der VG Kirn-Land kostenlos überlassen wolle. Ebenso machte die Ortsgruppe der CDU uns eine Spende von 10 €.

Noch einmal rechtherzlichen Dank für das Interesse der politischen Parteien an der Familienforschung .

Dank auch an die Mitglieder der WGfF und Freunde der Familienforschung für diesen schönen Abend.

Neue Bücher unserer Bezirksgruppe:

Bretzenheim a.d.Nahe, Beiträge zur Geschichte und Kultur Band 1, Band 2, Band 3, Herausgeber: Initiative für Kultur- und Heimatpflege Bretzenheim e.V.

Totenbuch der ev. Pfarrei Leisel von 1744 bis 1764
Norbert Schmidt, Kempten und Gerd Küssner, Niederbrombach

Konfirmanden von 1740 bis 1810, Ev. Kirchengemeinde Niederbrombach, von Gerd Küssner, Niederbrombach

Carl Zuckmayers Ahnen, Ein Beitrag zum 100.Geburtstag des Dichters. von Josef Heinzelmann Verlag Degener & Co 1998

Hildegard von Bingen und ihre Verwandtschaft, Genealogische Anmerkungen von Josef Heinzelmann
Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 23.Jahrg. 1997
Sonderdruck: Verlag der Landesarchivverwaltung Rhl.-Pfalz

Das Buch der Fabrikbruderschaft am Oberweseler Liebfrauenstift von Josef Heinzelmann
Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte 26.Jahrg. 2000
Sonderdruck: Verlag der Landesarchivverwaltung Rhl.-Pfalz

Beiträge zur Familiengeschichtsforschung in Altenbamberg
Von Herrn Laubenstein, Altenbamberg

Hunsrück Heimatblätter, Herausgegeben vom Hunsrück
Geschichtsverein e.V. Dez. 2001

Die jüdische Schule in Simmern / Hunsrück, Sonderdruck aus
Monatshefte für Ev. Kirchengeschichte des Rheinlandes 2001
von Gustav Schellack

Die jüdische Schule in Kirchberg/ Hunsrück, Sonderdruck aus
Monatshefte für Ev. Kirchengeschichte des Rheinlandes 1996 /97
von Gustav Schellack

Holzbach, Die Geschichte eines Hunsrückdorfes. von
H.W.Johann, W.Theiß, J.König, D.Müller, D.Scherer, R.Scherer

St.Antonius in Mandel, Geschichte der ehemaligen Pfarrei und
ihrer heutigen Kapelle. Von Wolfgang Seibrich

Einwohner Pferdsfeld 1721-1900 und Auswanderer, Paul Wilbert
Heimatkundliche Schriftenreihe der V.Gem. Kirn-Land, Band 29

Die Einwohner von Bretzenheim a.d. Nahe –als Familien und
Einzelpersonen 1537-1900 von Hans Schneider

Jüdische Familien in Bad Kreuznach. Vom 18.Jahrhundert bis
zum Ersten Weltkrieg von Frau Dr. Andrea Fink

Ahnen-Kickton Band 9 und 10. Die Vorfahren der Geschwister
Kickton in der Nordpfalz, von Frau Charlotte Kickton

Chronik der Stadt Stromberg, von Rainer Seil 2002

Hunsrück Heimat aus Vergangenheit und Gegenwart des
Kreises Simmern 1928

Zum Reformationsjubiläum des Hunsrücks 1557 – 1957
von E. Gillmann, Pfarrer, Simmern 1957

300 Jahre Katholische Pfarrgemeinde St. Josef Simmern 1686-
1986 von Pfarrer i.R. Josef Böhm und Rektor i.R. Hermann
Brucker, Simmern 1986

100 Jahre Bismarckturm Sargenroth 2002 von Fritz Schellack

200 Jahre Evangelische Kirche Pleitzenhausen 1794-1994 von
Gustav Schellack, Simmern 1994

200 Jahre Evangelisches Gotteshaus Ohlweiler 1788 – 1988
von Willi Wagner

Deutsche Ahnenreihe, Heft 8 WGfF Nr.162 Reihen 631-967
Von Peter Buchholz und Volker Thorey

Heiratsindex Holzbacher Ehepaare für Band II 1600-1930
von Reinhard Scherer, Holzbach im Jahre 2002

Folgenden Buchspendern sei an dieser Stelle herzlich
gedankt:

**Herrn Roland Geiger, Herrn Dr. Adalbert Janssen,
Herrn Laubenstein, Herrn Erich Schmidt, Herrn
Gustav Schellack,**

**Herrn Reinhard Scherer, Herrn Gerd Kübner,
Herrn Paul Wilbert, Herrn Pfarrer Karl-Ulrich
Nordmann, Herrn Elmar Matthiae, Frau Charlotte
Kickton,**

und allen anonymen Spendern.

Sobernheimer war Friedensrichter in Fonda/ USA Von Erich Schmitt, Bad Sobernheim

Im Jahre 1980 machte uns ein Amerikaner, der in Des
Moines im Staate Iowa lebte auf den Nachstehenden
Bericht aufmerksam. Dieser Amerikaner hieß Donald
Heimbach, seine Vorfahren waren 1790 von Meisenheim/
Glan nach Amerika ausgewandert. Donald Heimbach
geboren 1928, verstorben Juli 2000 berichtet:

Ein Sobernheimer wurde im 18. Jahrhundert
Friedensrichter in Fonda (Staat New York), er war zuvor
Offizier in der Freiheitsarmee. Bei der
Massenauswanderung der Kurpfälzer nach Amerika, im
Jahre 1709 ließ sich eine Schar Kurpfälzer im Mohawktal
des Staates New York nieder, wo sich durch späteren
Zuzug eine staatliche Kurpfälzer – Kolonie entwickelte. Es
war der Sogenannte Canajohari – Distrikt im Tryon
Country. Mit Beginn des Unabhängigkeitskrieges der
Vereinigten Staaten gegen England, im Jahre 1775,
schlossen sich diese Pfälzer Siedler vom Mohawk – Tal
den Freiheitskämpfern an und bildeten eine Miliz unter
Führung von Nikolaus Herchheimer der aus dem Raume
Bad Dürkheim eingewandert war und später als Pfälzer
Bauerngeneral bekannt wurde. Eine Liste der Offizier
wurde am 28. August 1775 dem in New York tagenden
allgemeinen Sicherheitsausschuss zur Bewilligung
eingesandt, die dann auch am 06.09.1775 auch bewilligt
wurde. Es waren vier Battalione, die von deutschen
Obristen (Colonells) kommandiert wurden. Es
kommandierten Nikolaus Herchheimer das 1. Battalion
(genannt Canajohari), Jakob Klock aus Sobernheim das 2.
Battalion (Pfälzer Distrikt genannt), Friedrich Fischer das
3. Battalion (Mohawk) und Hanjost Herschheimer das 4.
Battalion (German Flate) und Kingsland.

Im Jahre 1776 wurde Nikolaus Herchheimer zum Brigade
General und Führer sämtlicher Milizen ernannt. Während
uns der Herkunftsort von Herchheimer, auch Horchheimer
nicht genau bekannt ist, kennen wir den Herkunftsort von
Oberst Klock, dem Konsul M.O. von Klock in Bosten im
Staate Mass. 148. Fedral Street sehr gut, er kam aus
Sobernheim/ Nahe.

Jakob Klock, auch Glock geschrieben, war am 06.09.1723
als Sohn des kurpfälzischen Oberschultheißen zu
Sobernheim, Karl Joseph Klock geboren. Er kam in den
1740-er Jahren nach Amerika. Dort nahm er auch am
06.08.1777 an dem blutigen Gefecht bei Oriskang teil, in
welchem General Horchheimer seine Todeswunde
empfangen hat. Klock war dann später Friedensrichter in
Fonda im Staate New York.

Zur Zeit gibt es über 100 Familien im Mohawktal die
Vorfahren aus der Kurpfalz Haben und man stellte fest,
dass viele aus der Nordpfalz, Nahe und Glan kamen. So
leben heute direkte Nachkommen noch in Breitenheim.
Nachkommen aus Neuleiningen und Otterberg konnte man
nicht mehr ermitteln. Von Otterberg war eine Familie
Klock 1764 nach Preußen ausgewandert. In der
Kreuznacher Gegend ist noch heute der Name Klock –

Glock, noch vorhanden. In Worms – Pfeddersheim wird 1692 ein Simon Glock in den Stammbuchblättern genannt. Einen Georg zur Glocken finden wir in den Pfälzer Dienernbüchern. Da wird am 01.05.1587 Georg zur Glocken als Rat und Diener von Haus aus genannt, der für seine Kurpfalzdienste am 01.05.1588 für seine Nebenstellung 70 Gulden vom Kurfürst erhält. Bei der Erbhuldigung für Kurfürst Karl-Theodor von Pfalz-Sulzbach unterzeichnet für Sobernheim am 23.12.1743 ein J. Klock als Oberschultheiß von Sobernheim und ein Joh. Jacob Gins als Ratsbürgermeister.

Quellen:

Briefwechsel Heimbach – Schmitt, Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, Pfälzische Rheinische Familienkunde, Landesarchiv Speyer/ Rhein.

Brigadier General:

Nicolaus Herchheimer

Colonels:

Peter Bellinger, Ebenezer Cox, Jakob G. Klock, Frederick Visscher.

Lieut. Colonels:

Friedrich Bellinger, Samuel Campbell, Peter Wagner, Heinrich Walrath.

Brigade Major:

Johann Frey.

Majors:

John Blevin, John Eisenlord, Enos Klappsattel, John Newkirk, Wilhelm Sieber, Harmanus Van Slyck.

Surgeons.:

Dr. Wilhelm Petry, Dr. Moses Younlove.

Captains:

Jacob Baumann, George H. Bell, Johann Brodbeck, Adam Copeman, John James Davis, Wilhelm Deichert, Johann Demuth, Heinrich Diefendorf, Andreas Dillenbach, Christoph P. Fox, Christoph W. Fox, Jacob Gardinier, Christian Haus, Friedrich Helmer, Georg Herchheimer, Samuel Pettingall, Nicolaus Rector, Jacob Sieber, John Visscher, Robert Yates.

Lieutenants:

Joseph Bailey, Robert Campbell, Samuel Clyde, Samuel Gardinier, Samuel Gray, Peter Groot, Jost Haus, George Helmer, Peter Loucks, Daniel Mc Master, Dietrich M. Petrie Han Jost Petrie, Wilhelm Petrie, Richard Putman, Abram D. Quackenbush, Johann Jost Scholl, Jeremiah Swart, Heinrich Timmermann, Martin C. Van Alstyn, Jacob Voltz, Peter Wagner jr.

Privates.:

Jacob Alter, Abram Arndt, Melchert Bander, Jacob Baumann, Adam Bellinger, Johann Bellinger, Wilhelm P.

Bellinger, George Henry Bell, Joseph Bell, Nicholas Bell, Peter Berge, Samuel Billington, Johann Boyer, Major Blauwaldt, Naome Brooks, Jacob Clemens, Samuel Cone, Peter Covenhoven, Isaak Covenhoven, John Cook, William Cox, Jacob Collier, Andrew Cunningham, Benjamin Davis, Martinus Davis, Thomas Davy, Johann Dachstadter, Heinrich Decker, Emanuel De Graaf, Georg Deichert, Johann Deichert, Peter S. Deichert, Johann Diefendorf, Peter Dorn, Garret Dunckel, Nicolaus Dunckel, Peter Dunckel, Peter Ehle, William Ehle, Jacob Empie, Johann Eyster, Jacob Fehling, Heinrich Fehling, Heinrich N. Fehling, Conrad Voltz, Peter Voltz, Adam Fonda, Karl Fox, Christoph Fox, Friedrich Fox, Peter Fox, Wilhelm Fox, Valentin Froelich, Samuel Gardinier, Georg Goertner, .?. Graves, Nicholaus Gray, Silas Gray, Lorenz Gross, Conrad Hahn, William Hall, Marcus Hand, Heinrich Harter, Johann A. Harter, Johann Adam Helmer, .?. Hiller, Christian Hufnagel, Abel Hunt, John Huyck, Judah Jones, Andreas Keller, Jacob Keller, Salomon Keller, Adam Kessler, Jacob Kessler, Johann Kessler, Conrad Kilts, Peter Kilts, Jacob Klappsattel, John J. Klock, Richard Kopernell, Georg Kraus, Robert Kraus, Francis Lighthall, George Lighthall, George Lindner, Heinrich Lohnus, Solomon Longshore, Conrad Mauer, .?. Mauer, .?. Mauer, Jacob Merkel, Wilhelm Merkel, Jacob Meyer, Jost Meyer, Adam Muller, Heinrich Muller, Jelles Muller, Johann P. Muller, David Murray, Christian Nellis, Peter Nestel, Garret Newkirk, Friedrich Eyer, Isaak Paris (Member Prov. Con-gress.), Peter Paris, Johann Petrie, Johann Marx Petrie, Joseph Petrie, Cornelius Philips, Nicolaus Pickard, Adam Price, Martinius Putman, Jacob Radner, Georg Raspnor, Friedrich Rasbach, Marx Rasbach, Jacob Ritter, Willard Rose, Johann Roth, Johannes Ruf, Jacob Sammons, Samson Sammons, Henry Saunders, Wilhelm Schaefer, Johann Schell, Christian Schell, Christian Scherer, Pedagogus Scherer, .?. Schimmel, Heinrich Scholl, Georg Schulz, Johann Schultz, Thomas Schumacher, Heinrich Seitz, Peter Seitz, Adolph Sieber, Adolph Sieber jr., Rudolf Siebert, Johann G. Silberbach, Georg Smith, Friedrich Schnell, Georg Schnell, Jacob Schnell, Jacob Schnell, Johann Schnell, Johann Schnell jr., Joseph Schnell, Peter Schnell, Sophronious Schnell, Peter Sommers, Thomas Spencer (Indian), Heinrich Staring, Frederick Stevens, Philip G. Stowitz, Henry Thompson, Adam Thumb, Johan Van Antwerp, George Van Deusen, Cornelius Van Horn, Henry Van Horn, Nicholaus Van Slyke, Hendrick Veeder, Harmon Visscher, Georg Wagner, Jacob Wagner, Johann Wagner, Johann Wagner, Garret Walrath, Jacob Walrath, Georg Walter, Jacob Weber, Peter J. Weber, Peter Westermann, Michael Westermann, Michael Wiedrich, Abram Wohlhoefer, Johann Wohlhoefer, Peter Wohlhoefer, Richard Wohlhoefer, Lorenz Wrenkle, Robert Yates, Nicholaus Yerdon, Jacob Yonker, Heinrich Zimmermann, Jacob Zimmermann, Conrad Zimmermann.

(Original Schreibweise beibehalten)

Wallonische Namen

Von Rudolf Schwan

Die Wallonen sind romanisierte Kelten mit germanischem Einschlag. Sie leben im südlichen Belgien und im benachbarten französischen Grenzgebiet. In ihrer französischen Mundart haben sich viele germanische Bestandteile erhalten.¹

Thomas Lyon

Dieser Industrielle stammte aus Lüttich (flämisch: Luik, wallonisch: Liège), war jedoch bereits seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Köln ansässig. Am 11. September 1621 erhielt er vom Trierer Erzbischof und Kurfürsten Lothar die Erlaubnis, 20 Jahre lang die Eisenminen bei Dernbach im Westerwald abzubauen. Sein Engagement war der erste Schritt wallonischer Eisenunternehmer im Rheinland.²

Jean Mariot

Erheblich umfassender und erfolgreicher als die Unternehmungen Lyons waren die des Jean de Mariot (Jean Mariot), eines Handelsmannes aus Lüttich.

1639 wurde Mariot vom Kurfürsten zu Trier zur Weiterführung bzw. Neueröffnung von Berg- und Hüttenwerken im Raum Westerwald und Taunus ermächtigt.

Im Jahre 1648 kaufte Mariot von der Herrschaft Dalberg das wüst liegende Dorf Wald-Erbach bei Stromberg im Hunsrück samt Gemarkung. Uns fällt der Baustil seines Schlosses nebst einem großen Wirtschaftshof auf: Es ist ein Baustil, wie er an der Maas üblich war - die Maas-Renaissance.

In der Tat: Das Schlösschen von Wald-Erbach ist ein Kleinod, in dem sich die Architektur der wallonischen Heimat des Erbauers widerspiegelt.

Anno 1649 erwarb er die Stromberger Hütte, im Jahre 1659 zusätzlich auch die Rheinböllerhütte, sowie die Hütte in Wald-Erbach.

Mariot hielt als erster großer Organisator und Konzernherr der südwestdeutschen Eisenindustrie auf seinem Weg über den Westerwald und Taunus Einzug in den Hunsrück. Er gliederte die Rheinböller- und die Stromberger Eisenhütten in die wirtschaftliche Verflechtung seiner bereits bestehenden Eisenwerke ein, einer Verflechtung, die vom heutigen Belgien bis in die rechtsrheinischen Gebiete reichte. Aus seiner wallonischen Heimat, aus dem Lückler Land (= Lütticher) einerseits und dem Lützelburger Land (=Luxemburger) andererseits, holte er eine beachtliche Zahl von Fachkräften für die Rheinböller- und Stromberger Hütten herbei.

Ebenso kamen Mitte des 17. Jahrhunderts sehr viele Gerber nach Stromberg, zusammen mit den Eisenfacharbeitern. Manche dieser Wallonen waren gleichzeitig sowohl in der Leder- als auch in der

Eisenerzeugung tätig. Sie betrieben Handel mit beiden Produkten, wie etwa die Familie Francorcamp, die sich schon bald mit der Stromberger Familie Kölg durch Heirat verband. Mit vielen ähnlichen Verschlingungen erscheinen dann in der Geschichte der Stromberger Gerbereien noch zahlreiche andere Familiennamen.

Seit jener Zeit „wimmelt“ es geradezu in Kirchenbüchern, Schatzungsregistern und ähnlichen Akten von wallonischen Namen der dort tätigen Fachkräfte und Kaufleute - Namen, die vielfach durch absonderliche Schreibweisen verstümmelt worden sind. Es sind derer weit über hundert, die verschiedenen Namensspielarten eingeschlossen. Einige wenige, nämlich solche, die sich bis in unsere Zeit in Stromberg und Umgebung erhalten haben, mögen hier erwähnt werden.²

Bastian aus Bastiaens 1660-1875 (Gerber)

Bogerts aus Bogaerts 1820-1910 (Gerber)

Cloß aus Cloes 1651-1683 (Gerber)

Delseith, Delzeit, Delsoye, von de Soye (de Zoe) bzw. Desso

Dhein aus: de Haen, d'Ham

Dilly, Thylli

Dorè auch Dhorè,

Dupont

Fabry

Francorcamp 1634-1650 (Gerber)

Gallas

Gilles

Groffy

Lenhard, Leonhard, Lenert aus Léonard 1652-1795 (Gerber)

Massin (g), Masson (g), und Massau aus: Macon, Marcky, Marquis

Moffang (entstanden aus: Maufeant)

Sody

Sonnet

Sohier, Sohir, Sohieri

de Soye, Henrich * 1630 in Namur; sein Sohn Johannes de Soye geboren 1660 in Warmstroth

Theby

Theiß aus Theys (Gerber)

Walch, Wallich,

Wilbert aus: Villevert

Piroth aus Pierrot 1676-1724 (Gerber)

Pieroth, Piroth, Pierrot, Pyroth, Bieroth, Pira, (im kath. Kirchenbuch von Stromberg sind allein 24 Familien diesen Namens erwähnt)

Viele der Wallonen, die sich in Stromberg und Umgebung niederließen, kamen aus Yvoir, in der belgischen Provinz Namur, und Givet im französischen Departement Ardennes.

aus anderen Orten unserer Region:

Ein Mann namens Johann Pieroth wird bereits sehr früh erwähnt: Anno 1643 in Gemünden.

Seine Namensnennung ist deshalb besonders erwähnenswert, weil er vor der Mariotschen Erwerbung der

Stromberger Hütte genannt wird, auch vor dem Gros der darauf eingetretenen Walloneneinwanderung.

sechs Jahre vor Mariots Stromberger Aktivitäten war er bereits Bürger und Grundbesitzer in Gemünden, so daß man getrost annehmen darf, daß er im Jahre 1643 schon einige Jahre dort gelebt hatte³

Song, Soine, Sony Antonius und Rubert (Antonius + 1687 in Nußbaum; aus Rufreg im Amt Xrimont, Lückerland).⁴

de Soye, Soi, Dessoy, Dessoye, Desoi, Desso, Desoie, Dessoir Henrich de Soye aus Belgien wohnte in Warmsroth⁵

Bernardin, Jean Henry um 1688 aus Großbelin (Liège) nach Saarlouis;

danach meist Bernarding, Bernardi, Bernardy, Bernhardt, Bernardini, Bernardier, Bernard etc.

Bernardin, Johann um 1689 aus der Grafschaft Namur nach Gersweiler/Saarbrücken danach Schreibweise: Bernard Bernardin, Raum Sobernheim und Mosel-Rhein-Rheinhessen-Hunsrück.⁶

Noyethus (aus Solbowick bei Soumain im Lückerland - oo vor 1703 in Sponheim).⁷

Brachle (Brackle), Martin + 26.1.1715 in Gemünden; gebürtiger Wallone; mehr als 80 Jahre⁸

Cappalo Die Familie kommt aus Wallonien, nicht - wie man vermuten könnte - aus Italien.

Einige arbeiten als Schmelzmeister und Sandgießer in der Zeit von 1700 bis 1800 auf der Rheinböllerhütte.

Germont, Michael * 1677 in Simmern, nach der Notiz von F.L. Germersheimer stammen die

Vorfahren der Germot's aus dem Herzogtum Limburg im heutigen Belgien (Flandern).⁹

Quilling 1672 in Sobernheim erwähnt „Gregorius Quallein aus Grand Rechain bei Verorers.“

Schreibweise: Quellyn, Quoulin, Quellen, Quolin
In Grand Rechain bis 1460 in Gerichtsakten:
Quellin und Quelling.¹⁰

Aus den Kirchenbüchern von Heddesheim und Waldhilbersheim (heute Guldentäl):

Hier entdecken wir Namen wie:

Bellmont, Brochard

Cervoise, Chardon, Charles, Corbion,

Delsay heute Delzeith

de Dumont

Flammand, La Faussigny, Fleau, Florin (auch anderswo zu entdecken), Forfait,

Gateau

Liegeois, Lorient, Louis,

Mufang (von Stromberg kommend)

Oblie

Pagne, Petit, Pirote, Pourvu (von Genheim kommend)

Second,

Tolon

Udet

Wilkin, Johannes „vulgo der Corneth, aus'm Lüttiger Land Hammerschmied auf der großen Hütthen

des Kauhern zu Erbach. Seine Hausfrau des rittmeisters Manes einzige Tochter Gertrud von Duisberg.“⁴⁵

Gegen Ende des 17. Jahrh. kam das Gut Wald-Erbach (bei Stromberg) durch Erbschaft an die Familie von Requile, bald darauf an die wallonische Familie von Freron. Die Tochter dieses Herren von Freron, Marie Antoinette, vermählte sich um 1800 mit dem französischen Brigadegeneral Jakob Julius de Guerin (* 26.01.1757 in der Bretagne + 1844 in Wald-Erbach).¹⁰

Man kann feststellen, daß die verschiedenen wallonischen Namen bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in sehr vielen Ortschaften des Hunsrücks (verstärkt Raum Stromberg, Sobernheim ...) und des Rhein-Nahe-Gebiets bis hin zur Pfalz auftauchen.

Zur Kirchengeschichte der Wallonen

Im 16. Jahrhundert kamen die ersten Wallonen, die ihre von den Spaniern unterworfenen Gebiete verließen, in die Pfalz. Es waren Glaubensflüchtlinge, die vor dem Schreckensregiment Albas Reißaus genommen hatten. Die reformierten pfälzischen Kurfürsten und Pfalzgrafen gewährten Aufnahme und Schutz.

Zur Person Albas:

Alba Fernando Alvarez de Toledo war Herzog von Spanien, Feldherr und Staatsmann.

Im Jahre 1567 wurde er von König Philipp II. in die Niederlande entsandt, um dort Unruhen zu unterdrücken. Gerade seine blutige Härte aber (Hinrichtung der Grafen Egmont und Hoornes) entfachte trotz militärischer Erfolge den Aufstand gegen die katholische zentralistische Politik

der Spanischen Regierung von neuem mit der Folge, daß er im Jahre 1573 abberufen wurde.¹³

1685, nach Aufhebung des Toleranzediktes von Nantes durch Ludwig XIV., fühlten sich die Wallonen im

westlichen Rheinland nicht mehr sicher genug. Daher emigrierten etliche zusammen mit französischen Hugenotten in andere deutsche Länder bis hin nach Brandenburg / Preußen, wo sie sich dortigen Hugenottengemeinden anschlossen. Manche Dörfer und Städte sind Wallonengründungen - Friedrichsthal in

Die wallonisch - reformierte Kirchengemeinde Otterberg:

Die erste reformierte Gemeinde in Otterberg war wallonisch und ist von Johann Casimir am 19. Juni 1579 gegründet worden. Für die französisch sprechenden Bürger wurde der Gottesdienst, mit französischen Pfarrern, in ihrer Muttersprache gehalten.

Diese Privilegien, schon von Johann Casimirs Vater Kurfürst Friedrich III. den Glaubensflüchtlingen zugesichert, wurden über 200 Jahre respektiert. In Frage gestellt wurde der Fortbestand dieser Gemeinde um das Jahr 1790, als nur noch wenige Gemeindeglieder die französische Sprache beherrschten. Vorübergehende Änderungen brachten die französischen Besatzungstruppen, die aber diese Entwicklung auch nicht aufhalten konnten. So kennen wir aus dem Jahr 1796 Eingaben der Otterberger Pfarrer, den Zustand so zu ändern, daß zwei Gemeinden nebeneinander bestehen und keine ihren Pfarrer ordentlich besolden kann.

Für das Jahr 1815 haben wir sogar das Kurosium, daß die wallonische Gemeinde Otterberg im Amtsblatt Nr. 51 des gleichen Jahres gar nicht mehr aufgeführt ist.

Eine Anfrage des Inspektors Hepp beim Generalkonsistorium in Worms blieb ohne klare Antwort. Ihm wurde lediglich mitgeteilt, daß er einen eingehenden Bericht über Seelenzahl, Anzahl der wallonischen Familien, vermischter Ehen, wallonischer Familienväter und Hausmütter, Zahl der unverheirateten Gemeindeglieder, Zahl der Schulkinder usw. baldmöglichst einreichen sollte.

Zur gleichen Zeit wurde eine solche Aufstellung auch von den reformierten und den lutherischen Pfarrer Otterbergs verlangt. Für Baden beispielsweise.¹⁴

Inspektor Hepp war die Erledigung dieses Auftrages gar nicht möglich, weil die wallonische Gemeinde damals keinen Pfarrer hatte und dem Inspektor Unterlagen darüber fehlten. Eine Anweisung des Generalkonsistoriums ermöglichte es dem deutsch-reformierten Pfarrer Dörr, mit Hilfe des Schulleiters Schäfer und einem wallonischen Kirchenältesten Haushalt für Haushalt zu befragen. Man kam zu folgendem Ergebnis:

Die wallonische Gemeinde zählte 147 Seelen. Es gab keine rein wallonischen Familien mehr.

47 Ehen waren „vermischt“, 28 wallonische Männer waren Familienvorstände, 19 Frauen Hausmütter. Dazu kamen ein Witwer und drei Witwen. Unverheiratete Gemeindeglieder gab es 39, Schulkinder 26.

Davon konnten nur noch 6 Personen französisch sprechen, aber keine französische Predigt mehr ganz verstehen,

obwohl Lehrer Schäfer und Pfarrer Dörr Französischunterricht erteilten.

Das mit 147 Seelen ein Pfarrer nicht ausgelastet war, läßt sich leicht einsehen. Daher hatte es sich ergeben, daß Pfarrer Dörr den Dienst an der wallonischen Pfarrei mitversah.

Beachtlich ist dabei die Tatsache, daß die wallonischen Kinder mit den deutsch-reformierten den Konfirmandenunterricht besuchten und zusammen konfirmiert wurden. Das zeigt doch, daß es in den Glaubensfragen jedenfalls keinen Unterschied gab.

Pfarrer Dörr sprach die Hoffnung aus, daß er bei der gewünschten Aufhebung der wallonischen Pfarrei die Besoldung des ehemaligen wallonischen Pfarrers erhalten möge. Dies ist verständlich, denn bisher wurde ihm die Zuwendung von 100 Gulden jährlich von einem versprochenen 200 Gulden Jahresgehalt abgezogen.

Mit dem Datum vom 1. Oktober 1817 wurde der Inspektion Kaiserslautern mitgeteilt, daß im Namen seiner Majestät, des Königs unter dem 19. September 1817 folgendes beschlossen wurde:

„Punkt 1: Die wallonische Gemeinde zu Otterberg ist mit der dortigen deutsch-reformierten Pfarrei zu vereinigen.

Punkt 2: regelt die Vermögensverhältnisse

Punkt 3: regelt die Lehrerbesoldung

Punkt 4: das wallonische Pfarrhaus ist zu einer Mädchenschule und zur Wohnung des Schullehrers einzurichten

Punkt 5: regelt die Glöcknerbesoldung

Punkt 6: bestimmt den Termin der Lehrerbesoldung

Punkt 7: regelt die Verwendung des wallonischen Kirchenvermögens.“

Die wallonischen Pfarrer von Otterberg:

Franz Junius 1579; ... Clignet seit 1580; Clement Dukant bis 1601; Jaques Caron 1601-1604; Johann Heinrich Achenbach 1649; ... de la Prix 1657; B. Oktavian Amirant 1659; Benoit de Besson 1660; Anquste Cenek 1662; Antoine Greßod 1668; Peter Poiret 1669-1674; Charles Faucher 1678-?; ... Mohr 1708; Jean Pierre Engelmann 1715; Joh. Reinhard Herzogenrath bis 1730; ... Meikum ?; Johann Adam Ludwig Hepp 1781-1784; ... Felice 1794¹⁵

Wallonisch - Reformierte Pfarrei Mörlheim

In Mörlheim und Billigheim bei Landau existierte eine Wallonenkolonie. 1699 wurden die Wallonen vertrieben und Markgraf Friedrich II. von Baden gewährte ihnen Aufnahme, und sie gründeten 1700 das Dorf Friedrichsthal in Baden.

Französisch, Wallonisch - Reformierte Pfarrei Lambrecht

Kurfürst Friedrich III. hatte den Flüchtlingen (Niederländern und Wallonen) in den verlassenen Zellen des Benediktinerkloster Schutz und Aufnahme gewährt und seit Johann Casimir 1576 Herr des Oberamts

Neustadt geworden war, entwickelte sich Lambrecht rasch zu einem bedeutenden Gemeindewesen. Wohl mußten unter den Unbilden des 30 jährigen Krieges wieder viele Ansiedler auswandern, noch mehr litten dieselben durch die französischen Mordbrenner, welche 1689 den Ort einäscherten. Doch erholte sich Lambrecht nach dem Rijswijker Frieden rasch wieder, und die Heidelberger Akademie bot alles auf, die geschlagenen Wunden zu heilen. Schließlich wurde Lambrecht blühender Industriestandort und ist dies bis heute geblieben.

Lambrecht war seit 1568 eine wallonische reformierte Pfarrei, welche bis Ende des 17. Jahrhunderts bestand und zwar gleichzeitig mit der inzwischen gegründeten deutsch-reformierten Pfarrei. Die Reformierten bildeten in dem kurpfälzischen Lambrecht die überwiegende Mehrzahl. Bis Ende des 17. Jahrhundert war neben dem deutschen auch ein französischer Pfarrer angestellt. Als diese Pfarrstelle nicht mehr besetzt wurde, wird das französische Pfarrhaus dem deutsch-reformierten Pfarrer eingeräumt. Die Wallonen fügen sich jedoch nicht gutwillig in die Einziehung ihrer Pfarrstelle ein, sondern wandten sich an den wallonisch-reformierten Wanderpfarrer Aubry in Kurpfalz mit der Bitte, daß er ihnen Gottesdienst halte. Und da ihnen Pfarrer Aubry im Jahre 1723 den Gottesdienst hielt wurden sie zu 50 Rthl. verurteilt. Im Jahre 1724 hielt der Pfarrer wieder eine Predigt und zwar in der Scheune des Jean Noe, wieder wurde Aubry zu 100 Rthl. und Noe zu 20 Rthl. Strafe verurteilt.

Die Pfarrer hatten jedoch wegen der schlechten Dotation (Bezahlung) meistens Lambrecht bald wieder verlassen. Eine Notiz aus dem Jahre 1740 sagt, daß über 100 Jahre lang kein Pfarrer daselbst gestorben sei.

Die Pfarrer:

Daniel Tossanus versah von Neustadt aus die Pfarrei 1576-1577; Surenarius 1593; Pitricard (deutsch- und französisch reformiert gemischt); Hieronymus Rubertus Zanchi 1615; Heinrich Grevius 1616; N. Hahnenstein 1620; Johann Eisengrein 1633; Jakob Lysetus 1660; Joh. Dietrich Gerlach 1665; David Sigelius 1668; Johann Jakob Posthius 1669; Hieronymus Müller 1674; Joh. Jakob Reich 1675-1678 zugleich an der wallonischen Gemeinde in Billigheim.

Wallonisch Reformierte Pfarrei I und II von Frankenthal
Die Pfarrei bestand von 1577-1689 und von 1710-1815 mit zwei Geistlichen

Die Geistlichen der wallonisch-reformierten Pfarrei I :
Mr. Guillaume Gebragen 1577-1580; Antoine Rossignol 1.12.1580-1596; Gottfried Hotton 1623; Adam Preuel 1615-1647; Jakob Heusch 1648-1658 +; Burgard Müller 1658-1687; (Zerstörung der Stadt 1689)

Nikol. Chevallier 21.11.1710-1714; Jean Valentin Spreck 23.1.1715-1717; Otto Valentin 13.6.1717-1732;

Verwesung durch Pfr. Romagnac von Mannheim 1732-1742; Joh. Daniel v. Rom zugleich deutsch-reformierter Pfr.

1739-17.11.1743 +; Verweser Pfr. ? 1744-1767; Jean Jolly 13.1.1765-1770; Phil. Jak. Mayer 1771-9.5.1815 letzter

wallonischer Pfarrer; J.W. Schmidt 1812-1813;

Die Geistlichen der wallonisch-reformierten Pfarrei II :
Corneille Bonaventura Bertram 1586-1588; ... Busses 4.8.1588-1591; Maitre Samuel Pasquin 22.8.1591-1593; Pierre Michelet 1623; Paul Tossann 1600; Daniel Tossan 1624; Joh. Vikorin Leisler 1645-1647; Samuel Perrot 1658-1667; Peter Poiret 1669; Samuel Poitewin 1681-18.12.1688 + ;

Niederländisch-flämisch-holländisch-belgisch-reformierte Pfarrei Frankenthal

Kurfürst Friedrich III. übergab 1562 die Klostergebäude an 60 Familien aus den Niederlanden, vertriebenen Calvinisten. Der Führer der Kolonisten war der vertriebene Prediger Peter Dathen.

Die Pfarrer:

Peter Dathen 1562-1566; Kaspar Heidanus 1566-7.5.1586 +; Johann Molinos 1610-1620; M.D.

Zaunschiefer 1638-1649; Johann von der Deyken 1630-1638; Piet.Orngot 1638-1649; Otto Zaunschiefer 1649-1683; Gerh. Balmannus

Florenus bis 1686 gleichzeitig Johann Raphe bis 1689 (Auflösung der Gemeinde) und Zerstörung der Stadt. ¹⁶

Französisch-reformierte Pfarrei Annweiler

Den im Jahre 1593 aus Frankreich wegen ihres evangelischen Glaubens Vertriebenen hatte hier Herzog Johann I. eine Zufluchtsstätte angewiesen und ihnen gestattet, einen eigenen Prediger zu halten (aus Geschichte des Herz. Zweibr.). Von 1593-1688 bestand hier eine französisch-reformierte Gemeinde und Pfarrei, welche die Spitalkirche zum Gottesdienst benutzte. 1688 vereinigte sich die französisch-reformierte Gemeinde mit der deutsch-reformierten

Kirche. 1688 erhielten die Lutheraner die Spitalkirche für ihren Gottesdienst

Die Pfarrer:

Andreas Mezieres de la Place 1593 (Oratio de Anvilla p 82); Francois Hubin 1595-1612; Joh. Francois Hubin 1612-1622; Didier de Mageron Nov. 1622 (floh am 20.11.1623, kehrte aber später wieder zurück); Barthol. du Clour 1626-1632; Abel de Combles 1633; Wilhelm Bonnivert aus Sedan 1656-1659; Gamale Pache 1659 bis 13.09.1664; Peter Grandidier 1664; Peter Roman 1666; Samuel Perrot 1667-1672 +; Peter Poiret 1672-16.03.1688;

Französisch-reformierte Pfarrei Zweibrücken

Unter dem Schutze von Herzog Johann II. von Zweibrücken hatte sich hier eine französische Kolonie gesammelt. Der erste französische Pfarrer war Didier de Mageron ab 1625. Aber schon während des Pastorates des dritten Pfarrers, Adam Preuel (1636-1645), waren die meisten Hugenotten gestorben oder hatten die deutsche Sprache erlernt, so daß ein eigener Pfarrer nicht mehr notwendig erschien. Als sich jedoch unter der schwedischen Regierung im Jahre 1700 mehrere französisch-reformierte Familien hier ansiedelten, wurde wieder alle 14 Tage durch die reformierten Pfarrer von Ernstweiler Gottesdienst in französischer Sprache gehalten. 1736 erhielt die Gemeinde eine eigene Kirche und einen eigenen Prediger bis zur Französischen Revolution. Nun schloß sich die Gemeinde den deutsch-reformierten Gläubigen an und blieb mit derselben vereinigt. Im Jahre 1811 verschaffte der Präfekt vom Donnersberg, Baron de St. André der Gemeinde einen eigenen französischen Geistlichen. Er wollte das die französische Sprache sich in der Bevölkerung stärker ausbreitet, Im Jahre 1815 vereinigten sich die reformierten Pfarreien wieder.

Die Pfarrer:

Defiderius (Didier) de Mageron 19.11.1625-1629; Jakob Hensch 1629-1635; Adam Preuel 1636-1645; unbesetzt bis 1736; danach Ludwig Rudolf Gabriel Piccard 1798; Peter Tachard 1811-1815.¹⁷

Die meisten Kirchenbücher in unserer Gegend beginnen erst um ca. 1680.

Infolge der Wirren des dreißigjährigen Krieges (1618-1648) und des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688-1697), bei dem der Hunsrück und die Pfalz am härtesten in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist es nicht leicht nachzuvollziehen, woher die Einwanderer wirklich kamen.

Erschwerend ist auch noch, daß die Bücher in dieser Zeit sehr viele Lücken aufweisen.

Darüber hinaus sind in vielen Kirchenbüchern Personen mit ausländisch (meist französisch) klingenden Namen anzutreffen; sie kamen aus dem Elsaß, Lothringen, Frankreich, Schweiz und Holland in unsere Heimat.

Von den anderen Nationen abgesehen - Schweden, Kroaten, Österreicher und den vielen deutschen Kleinstaaten, die hauptsächlich im dreißigjährigen Krieg ihr mörderisches Unwesen trieben.

Mit Sicherheit kann man sagen, daß die Einwanderer aus dem französischsprachigen Raum nicht nur Abwechslung

in unsere Vor- und Nachnamen brachten, sondern auch unsere Region kulturell stark bereicherten.

Quellen:

- ¹ Lexikon Lingen Verlag Köln 1976
- ² Stromberg. Die Stadt am Soonwald von Robert Schmitt 1971
- ³ Familienforschung Pieroth
- ⁴ Evangelisches Familienbuch Nußbaum von Josef Schmieden
- ⁵ de Soye WGF Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück Schriftverkehr Ordner C-E
- ⁶ Bernarding, Franz Josef WGF Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück Schriftverkehr Ordner A-B
- ⁷ Katholisches Kirchenbuch Sponheim 1683-1892 von Josef Schmieden
- ⁸ Katholisches Familienbuch Gemünden 1695-1798 von Josef Schmieden
- ⁹ Genealogie der kurpfälzischen / hunsrücker Utsch - Sippe von Paul Wilbert
- ¹⁰ Privatarhiv Adolf Paul Quilling, Bonn
- ¹¹ Ortschronik Guldental, mit den Ortsteilen Breitenfelderhof, Heddeshelm und Waldhilbersheim Rainer Seil 1988
- ¹² Entdeckungsreisen im Landkreis Bad Kreuznach von Bodo Lipps
- ¹³ Lexikon Lingen Verlag Köln 1976
- ¹⁴ Familie und Volk Heft 5/ 1952
- ¹⁵ Die Einführung der Pfälzischen Union von 1818 in der Stadt Kaiserslautern und den Gemeinden des Landkreises, S.14 von Dr. Werner Seeling, Hohenecken 1993
- ¹⁶ Geschichte der Pfalz und der evangelischen Kirche in der Pfalz
- ¹⁷ Geschichte der Pfalz und der evangelischen Kirche in der Pfalz

Genealogische Quellen für die Provinz Lüttich:

Provinz Lüttich: Verzeichnis der Kirchenbücher in

Archives Gènerales du Royaume
Rue de Rysbroeck 2
B - 1000 Bruxelles

Staatsarchiv Lüttich (sind auch Kirchenbücher von Eupen)

Archives de 'l Etat
Rue du Chèra
B - 4000 Liège

Belgien:
Evêché de Liège
Bisdum Luik (Bistum Lüttich)
Archives
33 rue Reynier
B - 4400 Liège